

Das Etwas hinter der Kuh

Bittere Lehren und ein heiteres Highlight bei der Kulturpreisparty

So ganz waren die Trennlinien zwischen minimalem Aufwand und maximaler Wirkung an diesem drangvollen Abend in der Tafelhalle nicht immer auszumachen. Wo sich eine staunende Kultur-Szene im Zeitraffer durch ein ausgezeichnetes und damit ausgewähltes heimisches Angebot aus Musik, Theater und Kunst arbeitete (gleich sechs Künstler und Gruppen – die Preis-Erhöhung erreicht Nürnberg).

Die Herren vom Theater Rootslöffel, eines der Kulturpreisträger 2006, hatten schon spielerisch auf den Zusammenhang von „Nichts“ und „Etwas“ hingewiesen und die ebenfalls gewürdigte Malerin Anne Sterzbach mit ihrer Minimal-Art das Wenige, das mehr ist, betont, als Oberbürgermeister Ulrich Maly seine in die Grundsatzpolitik



Blumen-Weitwurf zum launigen Finale: Kulturreferentin Julia Lehner hatte allen Preisträgern einen Strauß überreicht – und versorgte dann die Bandmitglieder von Robocop Kraus im sportlichen Schwung.

schweifende Kulturreferentin Julia Lehner beruhigte. Die hatte mit Blick auf Berlin (Abschaffung des Kultursenators) und Nürnberg (Stuhlturm-Empörung) der Kultur ein „schwaches und brüchiges Fundament“ bescheinigt. Unter „Woreit-Verdacht“ sah sich Maly nicht. Denn: „Als Kulturreferentin muss man sich Nichts vorstellen können.“ Das sei

doch „auch schon Etwas“, bilanzierte er aus der Hüfte. Und war demonstrativ hinter einem Papp-Rindvieh aus dem schrägen Musik-Stadl der Pocket Opera – die livehaftige Danksagung von POC-Regisseur Peter Wyrsh für den Großen Preis – in Deckung gegangen. Blinde Kuh wollte er jedenfalls nicht spielen.

Julia Lehner auch nicht. Die

Kultur-Dame, sonst schon mal gerne als Nikolaus unterwegs, verweigerte zu Beginn die Rolle als deutsche Sommermärchentante und zog eine „bittere Lehre“ aus der längst wieder abgebauten und verdrängten Stuhl-Pyramide des Olaf Metzels. Heute noch „für Freiheit der Kunst kämpfen zu müssen, hat etwas Ernüchterndes und Bedrückendes“

des“, sagte sie. Aber als Wärmeschutz für den Elfenbeinturm sollen Stuhlstapel auch künftig nicht dienen. Aber vielleicht, mutmaßte AZ-Redakteur Dieter Stoll bei seiner Laudatio auf Peter Wyrsh, wäre die Metzels-Skulptur ja passende Kulisse für die Prügelszene einer „Meistersinger“-Neuinszenierung, die die Pocket Opera für die Altstadt plant. Die Gegenaktion von The Robocop Kraus, den Pop-Helden mit internationaler Karriere, gibt's schon früher: Am 23. Dezember laden sie im Z-Bau zum „Fest der Liebe“.

Wie man sich angemessen und unterhaltsam unkorrekt verhält, hatte Gesamtkunstwerker Giorgio Hupfer mit einer zwischen Karaoke-Gesang und Konzept-Kunst schillernden Performance bewiesen, wo auch ein „Zigeunerschnitzel mit Pommes“ zwischenlandete. Ganz am Ende umarmte Maly sein „Highlight“ brüderlich: Man kennt sich aus gemeinsamen „Falken“-Tagen (nein, nicht die US-Wüstenkrieger) und teilt seit den Jugend-Freizeiten die Leidenschaft für Italien. Politik verbindet. **Andreas Radlmaier**